



In der linken Gebäudehälfte der Post soll das „Museum der Moderne“ entstehen. Die Initiatoren erhoffen sich dadurch auch eine Belebung der Innenstadt.

Foto: Sascha Bühner

Kooperation ist das Zauberwort

Der Schmalkalder Kunstverein steht geschlossen hinter dem geplanten „Museum der Moderne“, das in die alte Post einziehen könnte. Vereinsvorsitzender Harald R. Gratz informierte über den neuesten Stand.



Harald R. Gratz (links) erläutert den Mitgliedern des Kunstvereins vor Ort das Konzept.

Foto: Annett Recknagel

aus, was die meisten während der Besichtigung denken. Das ist auch dem Vorsitzenden des Kunstvereins bewusst. Aber seiner Ansicht nach die leichtere Aufgabe. Der schwerere Brocken werde wohl die Finanzierung. Und diesbezüglich spielen die Worte „Kooperation im Projekt“ die entscheidende Rolle.

Den Schwerpunkt des Museums soll die Sammlung Mück bilden (*wir berichteten mehrmals*). Sie ist wertvoll und umfangreich und momentan recht kostengünstig zu bekommen. Als Käufer agiert der Kunstverein, der diesbezüglich allerdings nur ein Durchlaufposten ist. Längerfristig ist geplant, eine Stiftung zu gründen, welche die Sammlung übernimmt. Am Entwurf eines Kaufvertrages für die Sammlung werde bereits gearbeitet, teilte Gratz mit. Ebenso im Gespräch sei der Entwurf einer möglichen Satzung für die geplante Stiftung.

So weit, so gut. Woher aber bekommt man Fördergelder? Die Gebäudeentwicklung ist Sache der Stadt

– spricht von Wohnungsbau GmbH und Stadtwerken. Um auch die Gestaltung des Museums sicherstellen zu können, fuhren Harald R. Gratz und Bürgermeister Thomas Kaminski vor zwei Wochen nach Erfurt und stellten das geplante „Museum der Moderne“ in der Staatskanzlei vor. Vier Monate wartete man auf diesen Termin. Zweieinhalb Stunden dauerten die Gespräche. Grundsätzlich wurde das Projekt vom Ministerium

für gut befunden. Doch da war sie wieder – die Frage: Wie wollt ihr das alleine schaffen?

Gratz und Kaminski hofften auf Unterstützung aus Erfurt und kamen von dort mit einem Anstoß zurück.

Der nennt sich Kooperation. Um in den Genuss von Fördergeldern zu kommen, müsse man kooperieren. Und zwar mit bereits vorhandenen Museen. Konkret das Museum Schloss Wilhelmsburg. Letztlich läuft das auf eine enge Zusammenarbeit und Ergänzung im museumspädagogischen Bereich hinaus. Man könne Ausstellungen organisieren,

Projekte planen, Sonderschauen auf die Beine stellen – wobei bei allen das Wort MITEINANDER entscheidend ist. Als Beispiele nannte Gratz Graffitiwochen, Technikwochen, Wochen des Films etc.. Ideen hat er genügend. Gespräche mit Kai Lehmann als Museumschef und auch mit den Zuständigen des Zweckverbandes Kultur habe man geführt.

Der Kunstverein sprach sich nach Besichtigung des Objekts und ausgiebiger Diskussion im Kunsthaus geschlossen für das Projekt aus. Heißt: Der Kaufvertrag für die Sammlung kann vorbereitet werden. Mit dem Erwerb dieser sei es Aufgabe des Vereins, die Sammlung zu bewahren und öffentlich zugänglich zu machen. Gratz plant, die Sammlung in Abständen unter bestimmten Aspekten im künftigen „Museum der Moderne“ zu zeigen. „Es ist eine ganz tolle Sammlung, mit der es sich sehr gut arbeiten lässt“, meinte er.

Der Kunstverein selbst fungiere die ersten drei Jahre als Eigentümer der Sammlung. Momentan erarbeitet Gratz für diesen Zeitraum ein Programm. Jeder einzelne im Kunstverein könne sich im neuen Museum mit einbringen. „Wenn wir zusammenstehen, funktioniert das auch“, ist der Vorsitzende sicher. Ein wirtschaftliches Risiko jedenfalls gebe es seiner Ansicht nach nicht. Vielmehr würde dieses Projekt wichtige Synergien für Bildung, Kultur, Tourismus und Stadtentwicklung freisetzen. Dass die für Schmalkaldens Zukunft als Stadt immer wichtiger werden, davon ist der Kunstverein überzeugt. Zudem sind die Mitglieder dankbar, dass sich diese Chance für Schmalkalden mit dem neuen Projekt jetzt möglicherweise öffnet. Würden die Umbauarbeiten des Gebäudes im nächsten Frühjahr beginnen, könne im „Museum der Moderne“ schon ein Jahr später die erste Ausstellung eröffnet werden.

„Wenn wir zusammenstehen, funktioniert das auch.“

Harald R. Gratz

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – Harald R. Gratz schließt die Tür auf, die hinauf in die Räumlichkeiten der alten Post am Schmalkalder Altmarkt führt. Die Tür, die künftig der Eingang zum geplanten „Museum der Moderne“ sein könnte. Lange Treppen führen in Räumlichkeiten mit viel Licht. Die Mitglieder des Kunstvereins staunen über Zimmer, die für museale Zwecke ideal wären, momentan aber noch einstmals DDR-Charme ausstrahlen. Im zweiten Obergeschoss wird das noch offensichtlicher. Der Dachboden aber entzückt einfach alle. Harald R. Gratz kommt ins Schwärmen und weiß schon genau, wo was hinkommen könnte. Oft genug hat er die Räumlichkeiten schon angeschaut, sie in seiner Fantasie mit Inhalt gefüllt. In jedem einzelnen Raum könnte eine kleine Ausstellung installiert werden. Ein besonders großes Fenster sei ideal zum Hoch- und Reinhieven besonders großer Kunstwerke. Gratz spricht von einem Flaschenzug.

Das „Museum der Moderne“ ist vor seinem geistigen Auge schon längst Realität. Dazu kommt: Auf dem Altmarkt würde es sich neben Rathaus und Kirche perfekt eingliedern. „Da kommt ein gutes Stück Arbeit auf alle Beteiligten zu“, sagt Katharina Danz und spricht damit das